



Kreuzen Sie bitte jeweils eine richtige Antwort an und übertragen Sie diese auf die Titelseite der Fortbildung.

1. Seit wann existiert in Deutschland ein Präventionsgesetz?

- A. Seit 2015.
- B. Seit 2005.
- C. Seit 1995.

2. Definieren Sie korrekt: Was bedeutet das Wort „Prävention“?

- A. Inhaltlich sind allein Rehasport und andere Gesundheitskurse gemeint.
- B. Man könnte das Wort auch mit „vorausschauender Arbeitsforschung“ übersetzen.
- C. Vorbeugende Maßnahmen zur Verhütung oder Früherkennung von Krankheiten (lat. praevenitum = zuvorkommen).

3. Was bedeutet im Apothekensektor „LeiKa“?

- A. Leistungskatalog der öffentlichen Verwaltung.
- B. Leistungskatalog der Beratungs- und Serviceangebote in Apotheken.
- C. Es handelt sich hier um ein „Check-Up“-Wohnmobil.

4. Was ist der „Setting-Ansatz“ definitiv nicht?

- A. Eine andere Bezeichnung für diskrete Präventions-Beratung in Beratungsecke/raum der Apotheke.
- B. Es sollen auch Menschen erreicht werden, die sonst kaum aktiv in die Apotheke kommen.
- C. Gesundheitsförderung „außer Haus“, also in Unternehmen, Schulen, bei öffentlichen Gesundheitsmessen.

5. Welches Ziel verfolgt das Präventionsgesetz?

- A. Krankheiten sollen vermieden werden, bevor sie überhaupt entstehen.
- B. Jeder Bundesbürger soll sein Fitness-Studio als „Sport auf Rezept“ von der GKV bezahlt erhalten.
- C. Die Apotheken erhalten einen jährlichen Millionen-Zuschuss für Aufklärungsmaßnahmen.

6. Was wird definitiv nicht unter Primärprävention verstanden?

- A. Maßnahmen zum Erhalt der Gesundheit.
- B. Rehabilitationsmaßnahmen nach schon erfolgter Erkrankung.
- C. Aufklärung über gesundheitlich beeinträchtigende Verhaltensweisen oder Risikofaktoren.

7. Apotheke und Prävention als Zukunftschance? Welcher der Behauptungen stimmt keineswegs?

- A. Die Apotheke kann statt primär Kranke, auch gesunde Kunden gewinnen.
- B. Prävention ist imagebildend. Die Apotheke wird stärker als „Haus der Gesundheit“ wahrgenommen.
- C. Die Apotheke darf für Zusatzleistungen, die über das übliche Maß der Beratung hinausgehen kein Geld verlangen.

8. Was ist sicherlich keine typische Präventionsleistung der Apotheke?

- A. Beratung zur Minimierung von Risikofaktoren (Ernährungsumstellung, Bewegung, Stressprophylaxe, Rauchen, Alkohol, Umweltgifte).
- B. Vorsorgeuntersuchungen gegen Brust- oder Darmkrebs, EKG-Messung.
- C. Blutdruck-, Blutzucker-, Blutfettwertbestimmung, Body-Mass-Index beziehungsweise Taillen/Hüftumfangs-Messung.

9. Wo kann sich die PKA bei Präventionsmaßnahmen leider nicht einbringen?

- A. Planung/Durchführung von Marketingmaßnahmen.
- B. Nutzung der eigenen örtlichen Vernetzung bei der Gewinnung/Koordinierung von Kooperationspartnern.
- C. Bei medizinisch-pharmazeutischen Beratungsthemen.

10. Welches Themengebiet ist für den Präventivansatz erst einmal ungeeignet?

- A. Gesunde Lebensführung.
- B. Epilepsie.
- C. Impf-Aufklärung.